

www.zfwu.de

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik

Journal for Business, Economics & Ethics

Archiv

Jahrgang 4, Heft 1 (2003)

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
Journal for Business, Economics & Ethics

herausgegeben von

Dr. Thomas Beschorner (Oldenburg)
Markus Breuer (St. Gallen)
Dr. Dr. Alexander Brink (Bayreuth)
Dr. Matthias König (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Tübingen)

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Dr. Thomas Bausch (Berlin)
Prof. Dr. Eilert Herms (Tübingen)
Prof. Dr. Angelika Krebs (Basel)
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger (Kassel)
Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Oldenburg)
Klaus Dieter Trayser (Kassel)
Prof. Dr. Josef Wieland (Konstanz)

Berliner Forum

Rainer Hampp Verlag

ISSN 1439-880X

Impressum

Zeitschrift für Wirtschafts- und
Unternehmensethik (zfwu)
ISSN 1439-880X

Anschrift

Zeitschrift für Wirtschafts- und
Unternehmensethik (zfwu)
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Interfakultäres Zentrum für Ethik in
den Wissenschaften (IZEW)
Wilhelmstr. 19-23
D-72074 Tübingen
Tel.: +49(0)7071/368960
Fax: +49(0)7071/964524
E-Mail: redaktion@zfwu.de
Web: www.zfwu.de

Herausgeber

Dr. Thomas Beschorner (Oldenburg)
Markus Breuer (St. Gallen)
Dr. Dr. Alexander Brink (Bayreuth)
Dr. Matthias König (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Tübingen)

Redaktion dieser Ausgabe

Markus Breuer (Leitung)
Dr. Dr. Alexander Brink
Dr. Ulrike Knobloch (Gastredakteurin)
Dr. Olaf J. Schumann

Covergestaltung

Steffen Anger
Diplomdesigner, Stuttgart

Druckerei

D+M Gräbner
Gotenstr. 3
96146 Altendorf
Tel.: +49(0)9545/8791
Fax: +49(0)9545/8704
E-Mail: info@graebner.de

Verlag

Rainer Hampp Verlag
Meringzeller Straße 10
D-86415 Mering
Tel.: +49(0)8233-4783
Fax: +49(0)8233-30755
Rainer_Hampp_Verlag@zfwu.de

Bezugsmöglichkeiten

Das Jahresabonnement (3 Ausgaben:
April, August und Dezember) kostet
EUR 33.75 inkl. Mehrwertsteuer und
Versand. Studenten erhalten gegen
jährliche Vorlage der Studienbescheini-
gung 50% Ermäßigung. Der Bezug aus
dem Ausland ist um EURO 4.- teurer.
Das Einzelheft kostet EUR 14.80 frei
Haus.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Manuskripte sind, sofern es sich um
Erstveröffentlichungen handelt, der
Redaktion jederzeit willkommen. Dazu
möchten wir Sie bitten, Ihren Text
vorher in die zfwu-Formatvorlage zu
bringen (erhältlich bei der Redaktion
und auf unserer Homepage) und ihn
anschließend per E-Mail zu senden an:
redaktion@zfwu.de

Jeder Beitrag unterliegt einem doppelt
verdeckten Gutachterverfahren. Publi-
kationssprachen sind Deutsch und
Englisch.

Weitere Informationen und Autoren-
hinweise finden Sie unter:

www.zfwu.de

Editorial

Mit dem Schwerpunktheft „Feministische Wirtschaftsethik“ greifen wir ein Thema auf, das sich in der Wirtschafts- und Unternehmensethik erst langsam zu entwickeln beginnt. Dabei knüpft die Feministische Wirtschaftsethik zum einen an die Feministische Ökonomie und zum anderen an die interdisziplinäre Genderforschung an. Gerade diese ist es, die sich in den letzten Jahren enorm entwickelt hat und es scheint, als hätten andere geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen diesbezüglich weniger Berührungspunkte als die Ökonomie. Mit dieser Ausgabe wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dieser wie wir finden wichtigen Forschungsrichtung Impulse zu geben.

Wir freuen uns, dass wir für den Hauptbeitrag einen für die zfwu aus dem Englischen übertragenen Text von Martha Nussbaum „Woman and Work – The Capabilities Approach“ publizieren können, der einen wichtigen Schritt im Rahmen der Entwicklung ihres Fähigkeitsansatzes markiert. Es ist der erste ins Deutsche übersetzte Artikel der so genannten zweiten Phase. Eingerahmt von der Lebensgeschichte zweier indischer Frauen stellt Martha Nussbaum die aktuelle Version ihrer Fähigkeiten-Liste vor. Dabei diskutiert sie u. a. ausführlich die im Gegensatz zu früheren Versionen der Liste nun stärkere Berücksichtigung von politischen Rechten und Freiheiten (Menschenrechten). Ulrike Knobloch geht in ihrem Korreferat der Frage nach, inwieweit der Fähigkeitsansatz mit seiner universalistischen, elementaren Konzeption des Guten als Fundament einer Feministischen Wirtschaftsethik dienen kann.

Nach diesen eher grundlegenden Untersuchungen befasst sich Maren Jochimsen in ihrem Beitrag mit der theoretischen Erfassung von Sorgesituationen in der Ökonomie. Das Tauschkonzept der Mainstream-Ökonomie reiche nicht aus, um die durch Asymmetrie gekennzeichnete Sorgesituation theoretisch zu modellieren und praktisch zu bewältigen. Dies erfordere vielmehr ein neues theoretisches Konzept, das die Annahmen von Asymmetrie, Abhängigkeit und eingeschränkter Handlungsfähigkeit als Kennzeichen von Sorgesituationen erfassen kann. Mit dieser neuartigen Theorie des Sorgens setzt sich Maria-Eleonora Karsten in ihrem Korreferat auseinander.

In ihrem Beitrag „Frauenökonomie und Vorsorgendes Wirtschaften“ stellt Martina Aruna Padmanabhan diese beiden feministischen Ansätze zur geschlechtsspezifischen Analyse der Ökonomie – „Frauenökonomie“ und „Vorsorgendes Wirtschaften“ – gegenüber und untersucht, erweitert um die ökologische Perspektive, inwieweit beide Konzepte fruchtbar aufeinander Bezug nehmen können. Dies hat gleichermaßen Bedeutung für das Analysepotenzial ökonomischen Handelns in der westlichen Welt und den Ländern des Südens. In ihrem konstruktiven Korreferat entwickelt Adelheid Biesacker nach einer kritischen Würdigung konkreten weiteren Forschungsbedarf.

Aus der Perspektive einer feministischen Ökonomie zeigt Gabriele Michalitsch in ihrem anschließenden Beitrag, wie die neoklassische Ökonomie durchsetzt ist von Maskulinitäten. Sie dekonstruiert das Konkurrenzprinzip als zivilisierten Kampf von „Mann gegen Mann“ und zeichnet die Entwicklung dieser Leitidee der neoliberalen Denkfigur auch historisch nach.

Um mit den Themenheften der zfwu immer auch einen breiteren Kreis von Leserinnen und Lesern anzusprechen, bietet das „Ideenforum“ unabhängig vom Schwerpunktthema Platz für weitere Beiträge aus dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensethik. In diesem Rahmen stellt Bernhard Hirsch die „Value Balance Card“ vor, ein Instrument, mit dem Informationen über Wertvorstellungen gesammelt, strukturiert und für Kooperationsentscheidungen genutzt werden können. Exemplarisch wird dies dargestellt anhand eines Vergleichs der Wertvorstellungen des Baby-nahrungsherstellers Hipp und eines Bewerbers als selbständiger Vertriebsbeauftragter. Wie wird die Entscheidung in diesem Fall ausgehen?

Im Rahmen des Schwerpunktthemas schließen sich in der Rubrik „Praxis“ ein Beitrag von Ruth Möller zum Thema „Globale Gleichstellung von Männern und Frauen“ sowie die Vorstellung des Dissertationsprojektes mit Interview von Daniela Gottschlich zum Thema „Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit“ an.

Neben drei Rezensionen finden Sie darüber hinaus in den mit der zweiten Ausgabe 2003 begonnenen Rubriken „Institut“ und „Praxisprojekt“ die Vorstellung des „Harriet Taylor Mill Instituts der FHW Berlin“ von Friederike Maier sowie der Frauengenosenschaft „WeiberWirtschaft e. G.“ von Katja von der Bey.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Heft einen interessanten Überblick über das Gebiet der Feministischen Wirtschaftsethik geben können, der möglicherweise zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiet anregt. In diesem Zusammenhang möchten wir unserer Gastredakteurin, Ulrike Knobloch, herzlich danken, die uns durch ihre ausgewiesenen Kenntnisse auf diesem Gebiet eine große Hilfe war und damit maßgeblich zur Realisierung dieses Themenheftes beigetragen hat.

Noch eine Anmerkung in eigener Sache: Ab dieser Ausgabe erscheint die zfwu aus verschiedenen Gründen in einem neuen „Gesicht“. Wir wollen damit zum einen internationalen Ansprüchen genügen und zum anderen – und das ist uns besonders wichtig – Ihnen eine lesefreundliche und übersichtliche Lektüre liefern.

Ihr Herausgeberteam

Thomas Beschorner

Markus Breuer

Alexander Brink

Matthias König

Olaf J. Schumann

FEMINISTISCHE WIRTSCHAFTSETHIK

Hauptbeitrag

Frauen und Arbeit – Der Fähigkeitenansatz

Martha C. Nussbaum

Nussbaum entwickelt in diesem Artikel ihre Version des Fähigkeitenansatzes. Ausgehend von den Lebensgeschichten zweier indischer Frauen zeigt sie, wie verschiedene normative Konzepte die Veränderungen im Leben dieser Frauen bewerten. Sie benennt die Schwierigkeiten, die jeder interkulturelle Bewertungsrahmen meistern muss, kritisiert die dominierenden ökonomischen Ansätze, wie Pro-Kopf-Einkommen und Präferenzbefriedigung, und begründet, warum ein mit den grundlegenden Rechten und Freiheiten der Menschen verbundener Fähigkeitenansatz der fruchtbarste Ansatz für interkulturelle Zwecke ist.

8

Korreferat

Der Fähigkeitenansatz als Orientierung für eine feministische Wirtschaftsethik

Ulrike Knobloch

Beitrag

Die Gestaltungskraft des Asymmetrischen – Kennzeichen klassischer Sorgesituationen und ihre theoretischer Erfassung in der Ökonomik

Maren A. Jochimsen

Die theoretische Erfassung von Sorgesituationen in der Ökonomik erfordert ein Analyseinstrumentarium, das in der Lage ist, die wesentlichen Kennzeichen von Sorgesituationen – eingeschränkte bzw. nicht vorhandene Autonomie, Asymmetrie und Abhängigkeit – zu erfassen. Der Beitrag identifiziert die wichtigsten Kategorien für die Analyse, stellt Ansätze einer Theorie des Sorgens in der Ökonomik vor und skizziert Eckpunkte und Spannungsfelder im Hinblick auf die Koordination von Sorgesituationen. Dabei wird deutlich, dass von den Merkmalen klassischer Sorgesituationen eine eigene theoretische Gestaltungskraft ausgeht.

32

38

Korreferat

Sorgearbeit in personenbezogenen sozialen Dienstleistungen als Herausforderung an die ökonomische Theoriebildung

Maria-Eleonora Karsten

52

- Beitrag
56 **Frauenökonomie und Vorsorgendes Wirtschaften. Konzepte zur geschlechtsspezifischen Analyse ökonomischen Handelns**
Martina Aruna Padmanabhan
Zwei feministische Ansätze zur geschlechtsspezifischen Analyse der Ökonomie und theoretischen Beschreibung ökonomischen Handelns, „Vorsorgendes Wirtschaften“ und „Frauenökonomie“, werden hier diskutiert. Beide Herangehensweisen verstehen Wirtschaft als geschlechtsspezifisch strukturiert und machen dies zum Zentrum ihrer Analyse. Die gegenseitige Ergänzung der ökologischen Perspektive des Konzeptes „Vorsorgendes Wirtschaften“ mit dem Blickwinkel der Frauenökonomie auf Differenz und autonome Frauenräume verspricht eine gegenseitige Befruchtung, um das Analysepotenzial für das ökonomische Handeln von Frauen und Männern sowohl in der westlichen Welt als auch in den Ländern des Südens zu erweitern.
- Korreferat
67 **(Re)Produktivität als Grundkonzept geschlechterbewußter Analyse ökonomischen Handelns**
Adelheid Biesecker
- Beitrag
73 **Mann gegen Mann. Maskulinitäten des neoklassischen Konkurrenzprinzips**
Gabriele Michalitsch
Implizite Maskulinitäten charakterisieren die neoklassische Formulierung des Prinzips ökonomischer Konkurrenz, das mit zunehmender Durchsetzung neoliberaler Denkfiguren zur gesellschaftlichen Leitidee avanciert: Konkurrenz als zivilisierter Kampf „Mann gegen Mann“.
- Ideenforum
82 **Die Value Balance Card**
Bernhard Hirsch
Werte werden im unternehmerischen Kontext immer wichtiger. Deswegen ist es sowohl für Unternehmen als auch für Investoren wichtig, Informationen darüber zu sammeln. Dieser Beitrag stellt ein Instrument, die Value Balance Card vor, mit dem Informationen über Wertvorstellungen gesammelt, strukturiert und für Kooperationsentscheidungen genutzt werden können.

Praxisbeitrag	
Genderpolitik – Der immer noch strittige Weg zur globalen Gleichstellung von Männern und Frauen	102
<i>Ruth Möller</i>	
Dissertationsprojekt	
Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit: Zum Verhältnis von Feminismus und nachhaltiger Entwicklung in Theorie und Praxis	108
<i>Daniela Gottschlich stellt ihre Dissertation vor</i>	
<i>Die Autorin im Gespräch</i>	
Rezensionen	
Vorsorgendes Wirtschaften: Entwurf eines erweiterten Ökonomieverständnisses	122
<i>Lydia Illge zu einem Buch von Adelheid Biesecker et al.</i>	
Stand und Perspektiven feministischer Ökonomik	125
<i>Friederike Maier zu einem Buch von Hella Hoppe</i>	
Ökonomische Handlungstheorie und neue Unternehmensethik?	128
<i>Marc Hübscher zu einem Buch von Thomas Beschorner</i>	
Institut	
Harriet Taylor Mill–Institut der FHW Berlin	133
<i>Friederike Maier</i>	
Praxisprojekt	
WeiberWirtschaft – Standort für Chefinnen	137
<i>Katja von der Bey</i>	
15. Berliner Forum	139
Call for Papers	140